

schmutzer der Gewässer in China sind die Papier-, Chemie-, Lebensmittel-, Maschinenbau- und Textilindustrie. Im Jahre 1992 soll die Industrie in ganz China 23,39 Mrd. Tonnen Abfall in die Gewässer eingelassen haben; das soll weniger als im Jahr davor gewesen sein. 48 Prozent aller chinesischen Flüsse werden der Umweltschutzbehörde zufolge als verschmutzt oder stark verschmutzt eingestuft. (XNA, 11.9.93)

Der Umweltschutz kommt in China nur langsam voran, weil das Bewußtsein dafür nur allmählich wächst. Da die örtlichen Kader durchweg darauf aus sind, in ihren Gebieten günstige Bedingungen für Industrieansiedlungen zu schaffen, und zudem häufig mit den Verschmutzern unter einer Decke stecken, ist es mit dem Umweltschutz auf unterer Ebene zumeist nicht gut bestellt. -st-

Außenwirtschaft

*(23)

Zunahme ausländischer Direktinvestitionen

Die Anzahl der in den ersten sechs Monaten dieses Jahres genehmigten Unternehmensprojekte belief sich auf 43.632, das Volumen der genehmigten Direktinvestitionen auf 58,756 Mrd. US\$ und der bereits realisierten Investitionen auf 9,396 Mrd. US\$. Im Vergleich zur Vorjahresperiode mit 14,67 Mrd. US\$ vertraglich zugesagten und 3,358 Mrd. US\$ realisierten Direktinvestitionen war der Anstieg im 1. Halbjahr 1993 um das Dreifache bzw. um rund 180% besonders hoch. (BR, 39/1993, S. 31; C.a., Juli 1992, Ü 34)

Von den 43.632 Unternehmensprojekten sind 28.777 Joint Ventures mit einer vereinbarten Investitionssumme von 29,542 Mrd. US\$ und realisiertem Kapitaleinsatz von 5,257 Mrd. US\$. Die Zahl der Unternehmen mit ausschließlich ausländischem Kapitalanteil beläuft sich auf 9.540, die vertraglich zugesagte Direktinvestitionen in Höhe von 15,766 Mrd. US\$ aufweisen; hiervon wurden bereits 2,314 Mrd. US\$ eingesetzt. (BR, 39/1993, S. 31)

Anfang September bezifferte die MOFTEC-Ministerin Wu Yi die Gesamtzahl der genehmigten Unternehmensprojekte mit Auslandskapital auf 134.000, die bereits eine Summe von rund 44 Mrd. US\$ eingesetzt hätten. Allerdings sei die geographische Verteilung bis vor kurzem noch zu stark auf die Küstenregionen konzentriert gewesen. Lediglich ein Anteil von 9,5% der gesamten genehmigten Auslandsinvestitionen und 7,5% der bereits eingesetzten Mittel wären auf die Inlandsprovinzen entfallen. Dies Zurückbleiben der Inlandsprovinzen gegenüber den Küstenprovinzen hätten Experten vor allem auf das wirtschaftliche Entwicklungsniveau dieser Regionen und ihre relativ kurze Geschichte der außenwirtschaftlichen Öffnung zurückgeführt.

Eine erste Kehrtwende in dieser Entwicklung sei im letzten Jahr erfolgt, da die Wachstumsrate der Auslandsinvestitionen in den Inlandsprovinzen diejenige der Investitionen in den Küstenprovinzen überstiegen hätte. Der Anteil der Inlandsprovinzen an den Gesamtinvestitionen 1992 betrug rund ein Fünftel. (XNA, 12.9.93)

Nach Einschätzung von anderen MOFTEC-Vertretern zeigt der rasante Anstieg der Auslandsinvestitionen, daß ausländische Unternehmen aufgrund der politischen und sozialen Stabilität und der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung ein größeres Vertrauen in China setzten.

Zu den wesentlichen Charakteristiken der Auslandsinvestitionen zählten neben dem vergleichsweise höheren Anstieg der Investitionen in die Inlandsprovinzen im Vergleich zu den Küstenprovinzen die deutliche Zunahme von Groß- und High-Tech-Projekten westlicher multinationaler Unternehmen, die Pläne für ein langfristiges Engagement in China hätten. Außerdem sei das Interesse ausländischer Investoren an Infrastrukturprojekten wie Kraftwerken, Auto- und Eisenbahnen, Brücken, Häfen und Kaianlagen gewachsen. Darüber hinaus stiegen die Direktinvestitionen im tertiären Sektor wie beispielsweise im Immobiliensektor. Rund ein Viertel der vertraglich zugesagten Investitionen entfielen 1992 auf den Tertiärsektor. (XNA, 25.8.93)

Einige ausländische Experten stellen jedoch die Verlässlichkeit chinesischer Statistiken über die Höhe der Aus-

landsinvestitionen, die stark von offiziellen optimistischen Interpretationen beeinflusst werde, in Frage. Beispielsweise sei in den Angaben oftmals auch der Kapitalanteil enthalten, den der chinesische Unternehmenspartner einbringe, so daß hierdurch der ausgewiesene Umfang der Auslandsinvestition größer als der tatsächliche sei. Weiterhin seien ein Teil der Auslandsinvestitionen ihrem Ursprung nach chinesische Investitionen, die über Unternehmen im Ausland nach China zurückgeleitet würden, um als ausländische Direktinvestitionen in den Genuß von Steuervorteilen kommen zu können.

Die 'vertraglich vereinbarten' Unternehmensprojekte seien oftmals nicht mehr als wage Übereinkommen, die wenig Realisierungschancen hätten. Ein damit verbundenes Problem sei die nur schleppende Absorbierung ausländischer Investitionen aufgrund von bürokratischen Hemmnissen, Mängeln in der Infrastruktur sowie einer zögerlichen politischen Einstellung. Die Folge sei gewesen, daß von den zwischen 1978-1991 genehmigten Auslandsinvestitionen in Höhe von rund 48 Mrd. US\$ weniger als die Hälfte auch tatsächlich realisiert worden seien. Andererseits werde vor allem seit dem letzten Jahr eine Verbesserung bei der Absorbierung von Auslandsinvestitionen festgestellt.

Hinsichtlich der Anzahl der mehr als 100.000 Unternehmensprojekte müsse zwar gesehen werden, daß die meisten kleinere Betriebe wie Restaurants und Friseure seien, die lediglich eine Handvoll Personal beschäftigten und überwiegend durch Investoren aus Macao und Hongkong finanziert würden, doch habe sich auch hier ein neuer Trend entwickelt. So sei die Anzahl der Investitionen in Großprojekte aus Japan, Taiwan, den USA und Südkorea gestiegen, und auch die Investitionsaktivitäten von Auslandschinesen aus Singapur und Thailand hätten zugenommen.

Als ein Grund für das neue "Investitionsfieber" wird die Aufhebung von Restriktionen im Grundstücks- und Immobiliensektor angesehen, die vor allem auslandschinesische Investoren aus Hongkong angezogen habe. Weiterhin biete China inzwischen im Rahmen von BOT (build, operate, transfer)-Infrastrukturprojekten vorteilhafte Investitionsmöglichkeiten, die beispielsweise vom Hongkonger Unter-

nehmer Gordon Wu, Hopewell Holdings, beim Bau eines Kraftwerkes in China genutzt werden. (FT, 14.6.93) -schü-

*(24)

China wünscht stärkeres Engagement multinationalen Unternehmen

Anfang September fand in Beijing eine internationale Konferenz zum Thema "Multinationale Unternehmen und China" statt, an der u.a. Vertreter von 50 multinationalen Unternehmen und der UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) teilnahmen. Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Bewertung der Bedingungen für ausländische Investitionen aus verschiedenen Perspektiven, insbesondere für multinationale Unternehmen. Weiterhin sollten Auslandsinvestitionen im Kontext globaler Entwicklungen und der Strukturen multinationalen Unternehmen untersucht werden.

Der stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Konferenz ein Beweis dafür sei, daß China an der derzeitigen Politik der außenwirtschaftlichen Öffnung festhalte. China, so Li Lanqing, wünsche eine verstärkte Kooperation mit multinationalen Unternehmen. MOFTEC-Ministerin Wu Yi wies darauf hin, daß China mit Blick auf die Anpassung der Bedingungen für ausländische Investitionen an die internationale Praxis und die GATT-Regeln große Anstrengungen unternommen und Reformen in der Besteuerung, bei den Mechanismen für einen fairen Wettbewerb und Vereinfachung der Genehmigungsvorschriften für Auslandsunternehmen und Joint Ventures durchgesetzt habe.

Nach Angaben von Jiao Sufen, Direktorin der Abteilung für Auslandsinvestitionen beim MOFTEC, gibt es bereits einige hundert multinationalen Unternehmen aus den USA, Europa und Asien, die in China aktiv sind. Beispielsweise hätten 52 der 500 größten US-amerikanischen multinationalen Unternehmen Auslandsinvestitionen in China durchgeführt; 80 Joint Ventures-Projekte in der Erdölexploration sowie in 26 anderen Branchen. Die multinationalen Unternehmen wiesen mit 3,6 Mrd.US\$ genehmigter Investitionen rund die Hälfte der gesamten Auslandsinvestitionen der USA in China

auf. (XNA, 10.9.93) Bezogen auf die Auslandsinvestitionen aller multinationalen Unternehmen der USA gingen MOFTEC-Ministerin Wu Yi zufolge bisher lediglich rund 1% nach China. (AWSJ, 13.9.93)

Jiao Sufens Vorschläge zur Erhöhung der Direktinvestitionen durch multinationale Unternehmen umfaßten u.a. Anreize für ein Engagement in kapital- und technologieintensiven Projekten, die Bildung von Aktiengesellschaften sowie die Unterstützung bei der Lösung von Devisenproblemen dieser Unternehmen in China. (XNA, 10.9.93) -schü-

*(25)

Mehr chinesische Unternehmen im Ausland

Bis Ende 1992 wurden 4.117 chinesische Unternehmen mit einer Investitionssumme von rund 4 Mrd.US\$ in 120 Ländern gegründet. Die Zahl der Unternehmen, die ihre Muttergesellschaft in der Küstenprovinz Jiangsu und in Shanghai haben und in diesem Jahr im Ausland Niederlassungen errichteten, soll sich verdoppelt haben (keine näheren Angaben dazu).

Allein die China National Chemicals Import and Export Cooperation hat in 30 Ländern Unternehmen gegründet, die in den Bereichen Wiederausfuhr-Handel (Entrepot-Trade), Versicherung, Immobilien, Finanzen, Wertpapiere und Tourismus tätig sind. Der Umsatz der Auslandsniederlassungen soll sich im letzten Jahr auf 3,2 Mrd. US\$ belaufen haben und repräsentierte damit ein Viertel des Gesamtumsatzes.

Weitere Beispiele sind die China Metallurgical Import and Export Cooperation, die in Australien eine Eisenmine in Form eines Joint Ventures eröffnete, die China Foreign Transportation Cooperation, die in Neuseeland einen 30.000 Hektar großes Waldgebiet für 100 Mio.US\$ übernahm, sowie die Capital Iron and Steel Cooperation, die in Peru die größte Eisenmine aufkaufte. Auch sollen mehr als 2.000 Unternehmen im Ausland von ländlichen Industriebetrieben gegründet worden sein. Als Beispiel wird der ehemalige Bauer Huang Jinlin aus Tongzhou, Provinz Jiangsu, genannt, der in New York eine Stickerei eröffnet hat.

Weiterhin wurden Unternehmen im Finanz- und Handelssektor gegründet. Beispielsweise verfügt die Bank of China inzwischen über 460 Niederlassungen in 18 Ländern und weist ein Auslandsvermögen von mehr als 100 Mio.US\$ auf. Die Anzahl der Außenhandelsbüros stieg auf über 200, nicht eingerechnet der im Ausland tätigen Handelszentren. (XNA, 28.9.93) -schü-

*(26)

Chinesische Anleihen und Aktien auf ausländischen Kapitalmärkten

Nach Angaben des Finanzministeriums hat China Mitte September d.J. eine Anleihe der chinesischen Regierung auf dem Londoner Wertpapiermarkt angeboten. Die Regierungsanleihe wird in japanischen Yen aufgelegt, hat eine Laufzeit von fünf Jahren und weist ein Volumen von 30 Mrd.¥ (283 Mio.US\$) auf. Die Anleihe soll mit einem variablen Zins ausgestattet sein. Das Übernahmekonsortium besteht aus 32 internationalen Banken und Wertpapiergesellschaften. Im Jahre 1987 hatte die chinesische Regierung auf dem europäischen Kapitalmarkt zum ersten Mal eine Anleihe mit einem Volumen von 300 Mio.DM in Frankfurt aufgelegt. (XNA, 16. u. 25.9.93; HB, 30.6.93)

Im April d.J. war die Rückkehr zum europäischen Kapitalmarkt mit einer Gesamtemission von 600 Mio.US\$ für die folgenden 12 Monate angekündigt worden. Vier Banken beabsichtigten, variabel verzinsliche Anleihen mit einem Volumen von 450 Mio.US\$ auszugeben. Den Anfang machte eine solche Anleihe der Guangdong International Trust and Investment Corporation (GITIC) mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einem Volumen von 150 Mio.US\$. Die federführende Konsortialbank war die Schweizerische Bankgesellschaft (SBG). (N, 21.4.93; HB, 23.4./24.4.93)

Bereits 1991 hatte GITIC eine 15-Mrd.-Yen-Anleihe (118 Mio. US\$) in Tokyo untergebracht. Zwischen 1986 bis April 1993 belief sich das Gesamtvolumen der auf den Kapitalmärkten in Hongkong, London und Tokyo angebotenen Anleihen von GITIC auf mehr als 500 Mio. US\$. Dies Kapital ist bestimmt für den Aufbau der Infrastruktur in der Provinz Guangdong. (XNA, 22.6.93)

Im August d.J. gab es seit 1949 zum ersten Mal wieder eine Emission von "Yankee Bonds". Die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) emittierte eine zehnjährige Anleihe mit einem Volumen von 250 Mio.US\$ an der New Yorker Börse. (FT, 11.8.93; XNA, 11.8.93) Ebenfalls für August d.J. ging die staatseigene China Investment Bank, die die einheimische Industrie mit Kapital versorgt, mit einer 100-Mio.-US\$-Anleihe an die Hongkonger Börse. (AWSJ, 6.7.93; XNA, 11.8.93)

Seit 1984 hat die Bank of China auf ausländischen Kapitalmärkten 20 Anleihen mit einem Volumen von rund 3 Mrd. US\$ emittiert. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 28.6.93; in: SWB, 30.6.93) Die Gesamthöhe der bis Ende September 1992 von sieben chinesischen Finanzinstitutionen begebenen Anleihen im Ausland wird mit 6,73 Mrd.US\$ angegeben. (XNA, 22.10.92)

Einige chinesische Unternehmen notieren inzwischen auch an ausländischen Aktienbörsen. So wurden im Oktober 1992 vom Hongkonger Börsendirektor Lee Yeh-Kwong neun chinesische Unternehmen genannt, die an der Börse zugelassen werden sollten. (XNA, 7.10.92) Bis Mitte d.J. wurde an einem Memorandum zwischen den festlandchinesischen und der Hongkonger Wertpapier-Aufsichtskommissionen sowie den Börsenleitungen von Shanghai, Shenzhen und Hongkong gearbeitet, um die Grundregel der Zusammenarbeit im Wertpapiergeschäft festzulegen. (HB, 23.6.93) Unter anderem sollte auch eine Notierung chinesischer Unternehmen "durch die Hintertür" unterbunden werden. So hatten festlandchinesische Firmen sich in kleinere Unternehmen in Hongkong eingekauft, um auf diese Weise Kapital von der Muttergesellschaft ins Ausland zu transferieren und so dem Behördeneinfluß zu entziehen. Die an der Hongkonger Börse angebotenen Aktien festlandchinesischer Unternehmen werden in Yuan ausgewiesen und Ausländern als H-Aktien zum Kauf angeboten. (NZZ, 25.6.93)

Die *Financial Times* veröffentlichte am 18.6.93 eine Liste mit diesen neun festlandchinesischen Unternehmen und ihren wirtschaftlichen Eckdaten. Die Aktien von zwei Unternehmen, der Shanghai Petrochemical, die allein 70.443 Beschäftigte hat, sowie der

Tsingtao Brewery werden bereits seit einigen Wochen an der Hongkonger Börse gehandelt. Anfang August d.J. begann die Börseneinführung der dritten und vierten chinesischen Unternehmen, der Beiren Printing Machinery Holdings Ltd. sowie der Guangzhou Shipyard International Co. (AWSJ, 2.8.93) Shanghai Petrochemicals plant außerdem den Gang an die Aktienbörse in New York. (IHT, 6.7.93)

Bereits im Oktober 1992 ging die Brilliance China Automotive Holdings Ltd. an die New Yorker Börse. Das Unternehmen, das auf Rang 37 der 500 größten Unternehmen in China liegt, bot 5 Mio. Aktien zu je 16 US\$ an und konnte so rund 80 Mio.US\$ Kapital beschaffen. (IHT, 2.11.92; Spencer, L.B. et. al. (1993), "From Shenyang to Wall Street", *The China Business Review*, May-June 1993, S.44-46) -schü-

*(27)

Neues Interesse an B-Aktien?

Nachdem der Markt für B-Aktien, Papiere, die Ausländern an den Wertpapierbörsen in Shanghai und Shenzhen angeboten werden, in den letzten Monaten rückläufig war, scheint sich eine Umkehrung des Trends abzuzeichnen. So wird von einem großen Interesse Hongkonger Banken an der Übernahme der für dieses Jahr geplanten Emission von sechs B-Aktien an der Shanghai Wertpapierbörse berichtet. (SCMP, 10.9.93)

Als negative Einflußfaktoren auf die Nachfrage der ausländischen Investoren werden die gesamtwirtschaftliche Situation sowie starke Währungsschwankungen (auf den Devisen-Swapmärkten) genannt. Auch die Entscheidung der US-amerikanischen Wertpapierkommission, amerikanischen Institutionen den Handel mit B-Aktien zu genehmigen, hatte die Anleger nicht umgestimmt. Dagegen wirkte sich die Ankündigung, daß neun chinesische Unternehmen an die Hongkonger Börse gehen, positiv auf das Interesse nach B-Aktien aus und führte im August d.J. zu einer leichten Kurserholung. (SCMP, 1.9.93; IHT, 10.8.99; AWSJ, 17.8.93)

Das schlechte Abschneiden der B-Aktien an den Börsen in Shanghai und Shenzhen in diesem Jahr sowie die geringe Begeisterung für Neuemissionen ließ die ausländischen Kapitalanleger

und Banken vorsichtig werden und stellte die Attraktivität der B-Aktien insgesamt in Frage. Lediglich drei Unternehmen haben in Shanghai in diesem Jahr B-Aktien ausgegeben, so daß sich ihre Gesamtzahl auf nunmehr 12 beläuft. In Shenzhen gab es acht neue B-Aktien-Emissionen, durch die inzwischen die Gesamtzahl der B-Aktien auf 16 gestiegen ist. (SCMP, 10.9.93) Die Börsenkapitalisierung der B-Aktien in Shanghai beläuft sich derzeit auf 569 Mio. US\$ und in Shenzhen auf 511,1 Mio. US\$. (SCMP, 1.10.93) -schü-

*(28)

Heilongjiang dezentralisiert Entscheidungsrechte im Außenhandel

Um die Entwicklung des Außenhandels zu beschleunigen, hat die nordöstliche Provinz Heilongjiang den Lokalregierungen und Unternehmen, die direkt der Provinzregierung unterstehen, Außenhandelsrechte übertragen. 12 Städte, darunter Qiqihar, Daqing, Mudanjiang sowie Jiamusi, und insgesamt 222 Unternehmen können nunmehr selbständig den Handel mit dem Ausland durchführen. Zu den Unternehmen zählen lokale Import- und Exportgesellschaften, Grenzhandelsgesellschaften sowie große, mittelgroße und kollektive Unternehmen, die mit der GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) Handel betreiben sowie wissenschaftliche Forschungsinstitutionen. Die Dezentralisierung beinhaltet die Übertragung von Rechten über das Unternehmensmanagement, den Absatz der Produkte, die Durchführung von Import- und Exportaktivitäten und die Entscheidung über Löhne und Boni. (XNA, 30.8.93)

Die Provinz hat durch die Ausweitung des Grenzhandels mit der GUS in den letzten Jahren ihren Außenhandel deutlich erhöhen können. Im Jahre 1992 betrug das Außenhandelsvolumen 2,82 Mrd.US\$, ein Anstieg um 42,7% gegenüber 1991. Die Exporte erhöhten sich um 33,2% auf 1,83 Mrd.US\$ und die Importe um 64,3% auf 990 Mio. US\$. Der Anteil des Grenzhandels am gesamten Außenhandel stieg 1992 um das 1,2fache im Vergleich zu 1991 und machte 1,59 Mrd.US\$ aus. Hiervon entfiel ein Anteil von 830 Mio.US\$ auf die Exporte und 750 Mio.US\$ auf die Importe. Gegenüber 1991 nahmen die Exporte im Grenzhandel um das 1,5fache und die Importe um 86,6% zu.

(Heilongjiang Statistical Communiqué, *Heilongjiang Ribao* in Chinese, 2.3.93)

In den letzten Wochen berichtete die chinesische Presse über eine Reihe von Problemen im Grenzhandel, die durch die Lieferung von Exportprodukten schlechter Qualität und gefälschten Markenprodukten entstanden seien. In Jiamusi, Grenzstadt zu Rußland, sollen nach Angaben in der *Renmin Ribao* vom 2.9.93 die russischen Käufer chinesischen Produkte sehr mißtrauisch gegenüber geworden sein, da hier besonders viele gefälschte Exportgüter aufgetaucht wären.

Auf seiner Reise nach Manzhouli, ebenfalls eine Grenzstadt zu Rußland in der Provinz Heilongjiang, warnte der stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji Anfang September davor, die Exportchancen Chinas im Grenzhandel mit der GUS durch die schlechte Produktqualität zu gefährden. Bei der notwendigen stärkeren Kontrolle müßten jedoch nicht nur die lokalen offiziellen Stellen für den Grenzhandel eingeschaltet werden, sondern in enger Kooperation mit der Polizei die Verursacher gefunden und mit rechtlichen sowie wirtschaftlichen Sanktionen belegt werden.

Ein Artikel von Kuo Xiafu in der offiziellen Zeitung *International Commerce* sieht als starke Konkurrenten Chinas auf den Märkten der GUS vor allem Japan, Südkorea, Taiwan, Pakistan, Indien sowie Singapur. Als weitere Probleme im Grenzhandel mit der GUS und der Mongolei nennt Kuo Xiafu vor allem die hohe Inflation in diesen Ländern, instabile Wechselkurse und unvollständige gesetzliche Regelungen. (SCMP, 3.9.93) -schü-

*(29)

8. Tagung des deutsch-chinesischen gemischten Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Eine neue Runde der institutionalisierten Wirtschaftsgespräche auf Ministerbene fand am 22.9.93 im Rahmen der 8. Tagung des Deutsch-Chinesischen Gemischten Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Berlin statt. Die Ministerin für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit (MOFTEC), Wu Yi, leitete die chinesische Delegation aus 300 Teilnehmern. Wu Yi begann ihren Aufenthalt

mit Wirtschaftsgesprächen in Hamburg und traf in Anschluß an die 8. Tagung des Gemischten Ausschusses mit Bundeskanzler Kohl zusammen, der noch im November d.J. nach China reisen wird.

Die vorangegangene 7. Tagung vom 5.-7.11.91 war - nach einer Unterbrechung von dreieinhalb Jahren aufgrund der Juni-Ereignisse 1989 - in Beijing unter Leitung des damaligen Außenwirtschaftsministers Li Lanqing und des Bundeswirtschaftsministers Jürgen Möllemann abgehalten worden.

Während der bilateralen Wirtschaftsgespräche wurden auch eine Reihe von Handelsverträgen unterzeichnet, allerdings liegen unterschiedliche Angaben über Zahl und Volumen der Verträge vor. Einige Berichte sprechen beispielsweise von einem Abschluß von 15 Lieferverträgen mit einem Volumen von 1,3 Mrd. DM. (NfA, 27.9.93) Die chinesische MOFTEC-Ministerin hatte in Leipzig selbst den Abschluß von 14 Handelsverträgen mit einem Volumen von "nicht weniger als 500 Mio. US\$" angekündigt. (BfAI/NfA, 22.9.93) Die Xinhua News Agency berichtet von einem Abschluß von 15 Verträgen mit einem Volumen von 850 Mio. US\$. (XNA, 24.9.93) Das *Handelsblatt* vom 23.9.93 nennt dagegen eine Zahl von elf unterzeichneten Verträgen über die Lieferung von Maschinen und Anlagen nach China, die zusammen mit den bereits abgeschlossenen Liefervereinbarungen bis zum 1. Halbjahr d.J. ein Volumen von 3,8 Mrd. DM aufwiesen. Für weitere 6 Mrd. DM seien Projekte in den Bereichen Luftfahrt, Schifffahrt, Telekommunikation, Verkehr sowie Maschinen- und Anlagenbau im Gespräch.

Seit dem Besuch von Bundeswirtschaftsminister Rexrodt im Frühjahr d.J., der eine eindrucksvolle Liste von chinesischen Kooperationsangeboten mitgebracht hatte, bis zum Beginn der 8. Tagung des Gemischten Ausschusses, waren erst wenige der angekündigten Großprojekte vergeben worden. Hierzu zählten Aufträge über eine Chemieanlage (640 Mio. DM), drei Containerschiffen (500 Mio. DM) für Eisenbahn-Vermittlungssysteme (50 Mio. DM) und für Ausrüstungen im Eisenerztagebau (53 Mio. DM). Einen Zuschlag bei weiteren 10 Projekten, u.a. dem U-Bahnbau in Guangzhou, Beijing und Qingdao, sollten deutsche

Unternehmen bei vergleichbaren Bedingungen wie ausländische Anbieter erhalten.

Obwohl die Entwicklung bei der Vergabe der Großaufträge bis zum Besuch der MOFTEC-Ministerin als eher enttäuschend beschrieben wurde, zeigt die Zunahme der Hermes-Ausfuhrbürgschaften, daß noch mit größeren Abschlüssen gerechnet wird. Insgesamt stiegen die Ausfuhrbürgschaften von bereits 350 Mio. DM auf 1,2 Mrd. DM im Jahre 1992. In diesem Jahr betrug der Wert der Ausfuhrbürgschaften bei fünf Großaufträgen bereits 1,14 Mrd. DM und der zugesagten Bürgschaften für die Projekte, die noch verhandelt werden, 2,39 Mrd. DM. (FAZ, 20.9.93) Von dem am 24.9.93 durch den BDI (Bund Deutscher Industrie), den DIHT (Deutschen Industrie- und Handelstag) sowie den Ostasiatischen Verein neu gegründeten Asien-Pazifik-Ausschuß (APA) werden sicherlich auch Anstöße für weitere Initiativen im China-Geschäft und Forderungen an die Bundesregierung zur Unterstützung der deutschen Unternehmen ausgehen. (SZ, 25./26.9.93)

Insgesamt wird mit einer deutlichen Steigerung der deutschen Exporte nach China in diesem Jahr gerechnet. Einer Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft bei 400 deutschen Unternehmen (48% Großunternehmen, 46% Mittelstand, 6% Kleinunternehmen) zufolge erwarten die Unternehmen 1993 eine Verdoppelung ihrer Umsätze im China-Geschäft. (NfA, 27.9.93)

Bundeswirtschaftsminister Rexrodt begrüßte die Bereitschaft der chinesischen Seite zur engeren Zusammenarbeit mit ostdeutschen Unternehmen, die bereits Maschinen und Anlagen, vor allem Textilmaschinen sowie Ausrüstungen für den Bergbau und die Landwirtschaft nach China exportiert haben. Rexrodt kündigte an, daß die Ausfuhr von Kühlwaggons und Reisezugwagen aus den neuen Bundesländern nach China mit einem Entwicklungshilfe-Mischkredit gefördert wird. (HB, 23.9.93)

Anläßlich der 8. Tagung des Gemischten Ausschusses wurde weiterhin die Gründung einer Kommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Investitionen beschlossen, die unter Leitung von Heinrich Weiss praktische Vorschläge über Unternehmenskooper-

rationen erarbeiten soll. Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe zum Projekt Industriepark Tianjin gegründet, in dem Anreize zur Ansiedlung von deutschen mittelständischen Unternehmen geschaffen werden sollen. (NfA, 27.9.93; HB 23.9.93)

Als Begleitprogramm zu den offiziellen bilateralen Wirtschaftsgesprächen fanden am 21./22.9. in Leipzig und am 23./24.9. in Köln deutsch-chinesische Wirtschaftstage statt. Veranstalter der Wirtschaftstage in Leipzig waren der Ost-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft (BDI), das Kooperationsbüro der Deutschen Wirtschaft Berlin sowie die Leipziger Messe GmbH in Zusammenarbeit mit der IHK Leipzig und dem Ostasiatischen Verein in Hamburg. In den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen am ersten Tag, die von einem Referat der chinesischen MOFTEC-Ministerin Wu Yi eingeleitet wurden, standen Themen wie Stand der Wirtschaftsreformen und Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen, Erfahrungen mit der Gründung und im operativen Geschäft von Joint Ventures sowie Bedeutung Chinas im asiatisch-pazifischen Raum heute und morgen im Vordergrund. Der zweiten Tag war für Projektbörsen reserviert, und zwar wurden getrennt in einer Messehalle 250 Projekte aus 13 Provinzen und Städten und in einer zweiten Halle regional beschränkt 500 Projekte aus der Provinz Liaoning vorgestellt.

Veranstalter der deutsch-chinesischen Wirtschaftstage in Köln waren der Ost-Ausschuß und das Kooperationsbüro der deutschen Wirtschaft Berlin in Zusammenarbeit mit der IHK Köln sowie der Deutsch-Chinesischen Wirtschaftsvereinigung e.V. Abgesehen von der gesonderten Vorstellung von Projekten aus der Provinz Liaoning fand in Köln ein vergleichbares Programm wie in Leipzig statt. -schü-

*(30)

Umgehung von Textilimportquoten soll stärker verfolgt werden

Vertreter des Ministeriums für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit (MOFTEC) haben zugesichert, daß gegen die Umgehung von Textilimportquoten verschärft vorgegangen werden soll. Der Verstoß gegen Einfuhrbeschränkungen der

Länder, die Importquoten für chinesische Textilien festgelegt haben, erfolgte durch Fälschung von Ursprungszeugnissen. Diese Praxis soll nach offiziellen Angaben "überwiegend in nicht zugelassenen Unternehmen außerhalb des Festlands" zu finden gewesen sein, die hierdurch China in Handelsstreitigkeiten mit einigen wichtigen Importländern verwickelt hätten.

Bereits vor einigen Wochen hatte das Ministerium Bestimmungen veröffentlicht, die nunmehr in englischer Sprache vorliegen und gegen die Praxis der Umgehung von Textilimportquoten gerichtet sind. Die Bestimmungen fordern, daß auf den Etiketten und Verpackungen für alle in China hergestellten Textilexporte kein anderes Land als China als Ursprungsland angegeben werden darf. Dies betrifft auch solche Textilien, die nach einer Weiterverarbeitung von aus dem Ausland gelieferten Materialien wieder exportiert werden.

Wenn Textilien in Länder ohne Importrestriktionen exportiert werden, sollen die Verkaufsverträge und Handelsdokumente bei solchen Textilien, die in anderen Ländern Importquoten unterliegen, eine Beschränkung enthalten. Mit einem Zusatz soll darauf verwiesen werden, daß diese Textilien nicht in solche Länder exportiert werden dürfen, mit denen bilaterale Textilhandelsabkommen bestehen. (CD, 31.8.93)

Zur Umgehung von Textilimportquoten erklärte die MOFTEC-Ministerin Wu Yi Anfang August d.J., daß bereits in den letzten drei Jahren eine Reihe von Bestimmungen erlassen und zwei nationale Konferenzen anberaumt worden waren. Allerdings hätte dies Problem nicht völlig gelöst werden können, da damit sehr komplexe Maßnahmen verbunden seien und weil ein Teil dieser illegalen Praxis außerhalb Chinas stattfindet. (XNA, 7.8.93)

Von besonderer Aktualität ist dieses Problem im Handel mit den USA, die China vorwerfen, daß 1992 chinesische Textilien im Werte von 2 Mrd.US\$ über Drittländer illegal auf den amerikanischen Markt gekommen seien. Insgesamt wären Textilexporte im Wert von rund 6 Mrd.US\$ in die USA gelangt, während das Textilabkommen von 1988 den Import auf lediglich 4,57 Mrd.US\$ beschränkt hätte. (IHT, 6.9.93)

Anfang September d.J. fanden Gespräche zwischen den USA und China statt, die jedoch zu keiner Übereinstimmung geführt haben. So forderten die USA, daß vor dem Abschluß eines neuen Textilabkommens bis Ende d.J. Standards zur Vermeidung illegaler Exporte über Drittländer festgelegt werden. Außerdem sollte das neue Abkommen eine Reduzierung der Importquote für Textilien um 25-35% vorsehen und keine jährlichen Zuwachsraten zulassen. (XNA, 5.9.93)

Die USA drohten mit Handelsrestriktionen, falls bis Ende d.J. kein Abkommen zustandekommt. Sollten die USA mit der Einfuhr über Drittländer konfrontiert werden, würde das amerikanische Handelsministerium dann mit der Reduzierung der Quote um den dreifachen Wert dieser illegalen Einfuhren reagieren. (IHT, 6.9.93) -schü-

Binnenwirtschaft

*(31)

Inflationsentwicklung zwingt zur vorläufigen Aussetzung weiterer Preisreformen

Im August betrug der Anstieg der Einzelhandelspreise in den (35 großen und mittelgroßen) Städten 22,8% im Vergleich zum Vorjahresmonat. (BR, 39/1993, S.4 berichtet von einem Anstieg des Preisindex für Lebensmittel im August um 22,2% im Vergleich zum Vorjahresmonat) Gegenüber dem Preisanstieg des Monats Juli (12-Monatsbasis) von 23,3% (Provinz Guangdong 35,8%) war jedoch ein leichter Rückgang der Preiserhöhung festzustellen. Allerdings war die August-Zuwachsrate wiederum größer als die Preissteigerung im Juni (12-Monatsbasis) von 21,6%. (IHT, 18./19.9.93)

In den ersten acht Monaten d.J. belief sich der gesamte Einzelhandelspreisanstieg in den Städten auf 18,7%. Wie hoch die Inflationsrate einschließlich des Einzelhandelspreisanstiegs in den ländlichen Gebieten bis August war, wurde nicht veröffentlicht. Lediglich für den Monat Juli (12-Monatsbasis) besteht die Angabe, daß die Zunahme der Einzelhandelspreise für Gesamtchina 14% betragen hat. (CD, 17.9.93; IHT, 18./19.9.93)